

wufmag

Magazin für queere Menschen & friends in Würzburg

Termine
und Infos für
*Queers &
friends*

Nr. 192
SEPTEMBER 2025

 **wufzentrum**
queeres Zentrum Würzburg



HIV-Schnelltest

Würzburg

Aschaffenburg

Schweinfurt



Anonym | Ergebnis sofort | 10,-€

Informationen & Testtermine



Liebe Leser:innen,

unser Cover diesen Monat wurde von einer künstlichen Intelligenz erzeugt. Ich habe ChatGPT nach einem queeren Portrait gefragt und es hat mir Anweisungen gegeben für die Bildgenerierungssoftware von Adobe. Ich finde das Ergebnis recht gelungen. Allerdings sind mir Cover von echten Menschen weiterhin lieber, also meldet euch gerne bei uns :-)

Der Kalender ist im September wieder gut gefüllt. Besonders hinweisen möchte ich auf den Queergottesdienst in der Augustinerkirche am 21. und auf das Come Together am 27. zum Tag der Bisexualität.

*Schaut auch gerne bei einer der regelmäßigen Veranstaltungen im WuF vorbei!
Natalie*





Sprache als Kampfzone

Das Bundesbildungsministerium sorgt für Schlagzeilen: Ministerin Karin Prien (CDU) hat ein Genderverbot verhängt. Beamt:innen dürfen in Schreiben ab sofort keine Gendersternchen (*), Doppelpunkte (:) oder Binnen-Is mehr nutzen. Stattdessen gilt: Schreiben nach den Regeln des Rechtschreibrats – und das bitte ohne Sonderzeichen. Prien erklärte, sie wolle „inklusive schreiben, aber ohne Aktivismus“.



Sprache müsse klar sein, nicht politisch. Interessant: Noch 2023 warnte sie davor, sich auf „Nebenkriegsschauplätze“ wie das Gendern zu

konzentrieren. Nun macht sie selbst genau das – und das nur drei Monate nach ihrem Amtsantritt.

Konservative Unionspolitiker feiern das Verbot als Sieg gegen „linke Ideologie“. Der CDU-Abgeordnete Christoph Ploß jubelte auf X: „Die ideologische Gendersprache hat in keinem Ministerium etwas zu suchen!“ Befürworter:innen geschlechtergerechter Sprache sehen das anders: Gendern macht ihrer Meinung nach nicht-binäre Menschen sichtbar und bekämpft alte Rollenklischees.

Duden-Chefin Kathrin Kunkel-Razum hält den Verweis auf Rechtschreibregeln für scheinheilig. Sonderzeichen, wie Prozentzeichen oder Hashtags, seien nämlich auch nicht regelkonform – regen aber niemanden auf.

Ob Gendern oder nicht – die Fronten sind verhärtet. Befürworter:innen sehen Sichtbarkeit, Gegner:innen „Sprachverhuzung“. Priens Gender-

verbot dürfte den Streit eher anheizen als befrieden. Klar ist nur: Sprache bleibt ein heiß umkämpftes Thema – und Prien hat das Feuer gerade ordentlich geschürt.

Zirkus hisst Regenbogenfahne

„Der Bundestag ist kein Zirkuszelt“ – mit diesem Satz wollte Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) erklären, warum während des Berliner CSD keine Regenbogenfahne auf dem Reichstag wehen soll. Ein echter Zirkus fühlt sich jetzt auf den Schlipps getreten und reagiert auf seine ganz eigene Weise.

Der Zirkus Charles Knie aus Niedersachsen hat über seinem Zelt in Bielefeld eine riesige Regenbogenfahne gehisst. Hochseilartisten hatten diese medienwirksam am höchsten Punkt des Zeltes angebracht. Ausdrücklich soll das als Protest gegen Merz Formulierung und als Zeichen für Vielfalt verstanden werden. Wenn im Bundestag kein Platz

für die Fahne ist, dann eben bei uns auf dem Zirkuszelt. Ein Sprecher des Zirkus erklärte: „Wir sind ernst zu nehmen. Wir wünschen uns mehr Respekt – für unsere Arbeit und für die queere Community.“



Hintergrund ist die Entscheidung von Bundestagspräsidentin Julia Klöckner (CDU), die Regenbogenflagge während des Christopher Street Day (CSD) nicht am Reichstag hissen zu lassen. In den letzten Jahren war das unter der Ampelregierung noch möglich gewesen. Friedrich Merz verteidigte das Verbot bei Maischberger mit einem Satz, der Wellen schlug: „Der Bundestag ist ja nun kein Zirkuszelt.“ Viele empfin-



den das als abwertend – gegenüber queeren Menschen und gegenüber der Zirkuswelt.

Die queere Community und zahlreiche Politiker:innen zeigten sich empört. Die Queerbeauftragte der Bundesregierung, Sophie Koch (SPD), konterte im ZDF: „Wenn die Regenbogenfahne die Fahne auf einem Zirkuszelt ist, was sind dann queere Menschen? Zirkustierchen, die sich zur Erheiterung des Publikums zum Affen machen?“ Eine gute Frage. Denn während Merz mit Worten jongliert, setzt der Zirkus Charles Knie ein echtes Zeichen.

Mehr Adoptionen zeigen das Problem auf

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland 3.662 Kinder adoptiert, das sind etwas mehr als im Vorjahr. Der Anstieg klingt erst mal gut, doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich: Viele dieser Adoptionen haben mit einem Gesetz zu tun, das queere

Familien benachteiligt. Ein großer Teil des Anstiegs liegt daran, dass in gleichgeschlechtlichen Beziehungen – vor allem bei zwei Frauen – die zweite Mutter das Kind erst adoptieren muss, obwohl sie es gemeinsam mit ihrer Partnerin großzieht. Das deutsche Abstammungsrecht regelt, dass nur die Frau, die das Kind geboren hat, automatisch als Mutter gilt. Die Partnerin muss eine sogenannte Stiefkindadoption durchlaufen, um auch offiziell als Mutter anerkannt zu werden. Dieser Prozess ist nicht nur aufwendig und teuer, er kann auch gefährlich sein. Stirbt zum Beispiel die Geburtsmutter, bevor die Adoption durch ist, hat das Kind plötzlich kein Elternteil. In heterosexuellen Ehen ist das anders: Dort wird der Mann automatisch als Vater eingetragen, selbst wenn er biologisch gar nicht der Vater ist.

Im Jahr 2024 machten Stiefkindadoptionen etwa 74 Prozent aller Adoptionen aus. Ein Drittel davon – also über 900 Fälle – betraf

lesbische Paare. Das zeigt, wie viele queere Familien sich durch diesen unnötigen Prozess kämpfen müssen, nur um als vollständige Eltern anerkannt zu werden.

Die meisten adoptierten Kinder waren noch sehr jung, über die Hälfte war jünger als zwei Jahre.

Es ist gut, dass Adoptionen möglich sind. Vor allem, wenn sie Kindern ein liebevolles Zuhause geben. Aber dass queere Familien noch immer so viele Hürden überwinden müssen, ist nicht mehr zeitgemäß. Vielleicht ist es an der Zeit, das Abstammungsrecht endlich zu modernisieren – damit alle Eltern von Anfang an gleich behandelt werden.

Gefährlich nah – Wenn falsche Versprechen zur Falle werden

Zwei aktuelle Fälle aus Unterfranken zeigen, wie Kriminelle gezielt Vertrauen ausnutzen, mit teils

lebensgefährlichen Folgen. In Würzburg stand aktuell ein angeblicher Masseur vor Gericht, der bei einem Hausbesuch seinem Opfer heimlich KO-Tropfen ins Getränk mischte. In Aschaffenburg beginnt ein Prozess gegen fünf junge Männer, die schwule Männer in gestellte Sex-Treffen gelockt haben. Letztendlich jedoch nur, um sie dann auszurauben, einzuschüchtern oder sogar körperlich anzugreifen. Beide Fälle zeigen: Gewalt und Betrug passieren nicht nur anonym im Internet, sie können plötzlich vor der eigenen Haustür stehen.

Die beiden Fälle aus Unterfranken zeigen, dass es Gewalttaten – vor allem gegen Schwule – nicht nur in Berlin und Köln gibt. Die Täter nutzen gezielt Dating-Apps oder Online-Plattformen, um Opfer ausfindig zu machen. Sie bauen Vertrauen auf und schlagen dann zu.

Besonders gefährlich wird es für Menschen, die Angst vor Diskriminierung haben oder niemandem

Queer News



von ihrem Treffen erzählen wollen. Häufig schämen sich Opfer oder trauen sich nicht, Anzeige zu erstatten, das macht es Tätern noch leichter.

So schützt du dich – Verhaltenstipps für den Alltag

Triff Fremde nicht allein – oder nur an öffentlichen Orten.

Ein erstes Treffen sollte immer an einem belebten Ort stattfinden – niemals direkt zu Hause oder an abgelegenen Plätzen.

Teile deinen Standort mit Freund:innen.

Sag jemandem, wo du bist, mit wem du dich triffst und wann du dich meldest. Das gibt Sicherheit – dir und anderen.

Sei vorsichtig bei zu viel Vertrauen.

Wenn jemand schnell persönliche oder intime Dinge wissen will, sei skeptisch. Besonders, wenn du noch nie einen Video-Call oder echtes Treffen hattest.

Hol dir Hilfe – du bist nicht allein.

Wenn dir etwas passiert ist: Du bist nicht schuld. Sprich mit einer Vertrauensperson, Beratungsstelle für Gewaltprävention, erstatte Anzeige oder melde dich bei der Rosa Hilfe.

Mögliche Kontaktstellen:

- Anzeige erstatten bei jeder Polizei dienststelle
- Anonyme Beratung in Würzburg: <https://www.rosa-hilfe.de/>
- Bayerische Meldestelle für queerfeindliche Gewalt: <https://strong-community.de/>
- Bundesweite Hotline Gewalt gegen Männer: www.maennerhilfetelefon.de (bs)



23. September – Tag der Bisexualität

Was haben Freddy Mercury, Lady Gaga, James Dean und Marlene Dietrich gemeinsam?

Sie sind bzw. waren bisexuell. Damit gehören sie zu den wenigen bekannten Bisexuellen. Abgesehen von einigen Promis sind Bisexuelle in der Öffentlichkeit jedoch noch immer kaum sichtbar.

Statistiken zufolge bilden Bisexuelle die größte queere Gruppe. In Deutschland ordnen sich 21 % der Menschen im bisexuellen Spektrum ein (Bereich 1-5 der Kinsey-Skala). Unter den 18- bis 24-Jährigen sind es sogar 43 %. Dies muss aber nicht bedeuten, dass alle ihre Neigung ausleben oder sich selbst als bisexuell definieren. Viele lassen sich von der vorherrschenden Heteronormativität davon abhalten, mit mehr als einem Geschlecht sexuell aktiv zu sein. Unter jüngeren Menschen wird Bisexualität aber inzwischen stärker akzeptiert.

Unter den Bi+Regenschirm gehören alle Menschen, die sich

zu mehr als einem Geschlecht hingezogen fühlen, so auch pansexuelle und polysexuelle Menschen. Pansexuell bedeutet, sich zu allen Geschlechtern hingezogen zu fühlen, und polysexuell heißt, dass eine Person mehrere Geschlechter anziehend findet.

In unserer Gesellschaft sind für bisexuelle Menschen noch einige Verbesserungen wünschenswert. Die Aufklärung über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt inklusive Bi+ sollte bereits in der Schule beginnen. Bisexuelle Menschen sollten in den Medien, zum Beispiel in Serien, gezeigt werden. Es ist wichtig, die bisexuelle Sichtbarkeit zu verbessern, um Vorurteile und Missverständnisse abzubauen – auch innerhalb der queeren Szene.

In vielen Ländern werden queere Menschen verfolgt. Bisexuelle Geflüchtete haben es jedoch im Asylverfahren schwer. Manche Ämter und Gerichte erkennen Bisexualität nicht als eigenständige



sexuelle Orientierung an, sondern meinen, es handle sich um eine Zusammensetzung von Homo- und Heterosexualität, zwischen denen die Betroffenen wählen könnten. Doch in Staaten, die queere Lebensweisen kriminalisieren, wird häufig jegliche Abweichung von heteronormativen Lebensweisen verfolgt. Laut einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs von 2013 müssen EU-Staaten queeren Menschen Asyl gewähren, wenn sie in ihrem Heimatland auf-

grund ihrer sexuellen Orientierung mit einer Gefängnisstrafe rechnen müssen.

Jedes Jahr am 23. September wird der Tag der Bisexualität gefeiert.

Aus diesem Anlass veranstalten wir am 27. September ab 19 Uhr im Wufzentrum ein Bi+Come-together. Dazu sind alle Bi+Personen, Freund*innen und Allies herzlich eingeladen! (bj)

Kein Sonderregister

Innenminister Alexander Dobrindt (CDU) will eine Verordnung erlassen, die alle Personen betrifft, die ihre Vornamen und ihren Geschlechtseintrag nach dem Selbstbestimmungsgesetz (SBGG) geändert haben. Hierdurch soll ein eigenes Datenblatt über den früheren Geschlechtseintrag einer Person eingeführt werden. Angeblich soll die Verordnung sicherstellen, dass die betreffenden Personen in amtlichen Registern weiterhin identifiziert werden können. **Die Änderung soll zum 1. November 2026 in Kraft treten.**

Queere Verbände wie der LSVD+ kritisieren den Entwurf. Ein extra Datenblatt sei nicht notwendig, denn auch bisher sei die Identität einer Person stets nachvollziehbar. Die bisherigen Einträge blieben im Melderegister erhalten. Durch ein eigenes Datenblatt würde jedoch besonders hervorgehoben, dass eine Person ihren Geschlechtseintrag geändert hat. **Dadurch würden trans, inter und nicht-binäre Menschen im Melderegister dauerhaft markiert bleiben.**

Das extra Datenblatt stellt ein Schlupfloch für das Offenbarungsverbot dar, das es eigentlich verbietet, die früheren Namen oder den früheren

für trans Personen!

Geschlechtseintrag einer Person zu offenbaren. **Zudem werden Personen, die ihren Namen und Geschlechtseintrag nach dem SBGG geändert haben, ungleich behandelt.** Denn für Namensänderungen durch Heirat oder Adoption gibt es kein solches Sonderregister.

Vor allem in Zeiten queerfeindlicher Hetze ist ein Sonderregister für queere Menschen problematisch. Ein solches Register könnte Missbrauch ermöglichen und das Leben von queeren Menschen gefährden.

Das geplante Sonderregister erinnert an die „Rosa Listen“ der 1920er-Jahre, in denen die Polizei Homosexuelle nach § 175 erfasste. Die Nazis nutzten diese Listen nach der Machtergreifung, um queere Menschen in Konzentrationslager zu schicken.

Auch wenn die Nazizeit weit entfernt scheint, ist der gesellschaftliche Rechtsruck besorgniserregend. Ein Sonderregister für trans, inter und nicht-binäre Menschen macht diese queere Gruppe noch leichter angreifbar, als sie ohnehin schon ist. Deshalb fordern queere Organisationen Innenminister Dobrindt auf, die geplante Verordnung zu stoppen. (bj)



SHG Würzburg
Trans-Ident e.V.

Selbsthilfegruppe für trans Menschen

Unser Ziel ist es, trans, inter und nicht-binären Menschen und deren Angehörigen Hilfen auf ihrem Weg anzubieten und sie in allen Fragen ihrer Geschlechtsidentität und Transition zu beraten. Wir verfolgen keinerlei kommerzielle Ziele und wollen auch keine Therapie durch medizinische oder psychologische Fachkräfte ersetzen.

**Treffpunkt jeden 1. Samstag im Monat
von 16.15 bis 18.15 Uhr
in den Räumen des WuF-Zentrums**

Bei den Gruppentreffen werden Vorträge und Diskussionen angeboten, danach gibt es oft ein gemütliches Beisammensein in einem Lokal.

Daneben finden gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen im Freizeitbereich statt.

Termine und Infos unter:
www.wuerzburg.trans-ident.de
sarah@trans-ident.de



... Safer Sex

Safer Sex – auf Deutsch “Sichererer Sex” – ist ein Überbegriff für verschiedene Praktiken bzw. Maßnahmen, die das Risiko sexuell übertragbarer Krankheiten, aber auch einer ungewollten Schwangerschaft vermindern sollen. Dazu zählen z.B. die Benutzung von Kondomen, aber auch die unter homosexuellen Männern inzwischen stark verbreitete PreP.

Der Begriff kam im Zug der HIV-Ausbreitung ab den 1980er Jahren auf. “Safer” bzw. “Sichererer” soll deutlich machen, dass das Risiko einer Infektion nie ganz ausgeschlossen ist. Sex kann sicherer, aber nie 100% sicher sein.

... Same Gender Loving

Same Gender Loving, übersetzt “das gleiche Geschlecht liebend”, ist eine alternative Bezeichnung für Homo- bzw. Bisexualität, die aus der afroamerikanischen Community bekannt ist. Der Begriff kann auch allgemein für Queer-sein verwendet werden. Same Gender Loving wird als Eigenbezeichnung afroamerikanischer Menschen genutzt. Es gilt daher als nicht angebracht, sich als weiße Person selbst damit zu bezeichnen.

... Sapphic

Angelehnt an die griechische Dichterin Sappho steht der Begriff “Sapphic” für die sexuelle Anziehung zwischen Frauen oder femininen Personen zu anderen Frauen bzw. femininen Personen. Man könnte den Begriff daher auch als erweiterte Form von “lesbisch” ansehen, der über die Cis-Geschlechtlichkeit hinausgeht.

Das “schwule” Pendant zu Sapphic ist Achillean, angelehnt an den griechischen Gott Achilles.

... Schwul

Schwul ist der im Deutschen wohl verbreitetste Begriff für männliche Homosexualität, also die sexuelle bzw. romantische Anziehung zwischen Männern bzw. maskulinen Personen. Trotz der Verbreitung ist die Wortherkunft nicht eindeutig geklärt. Eine Verbindung über “schwül” auf die “warmen Brüder” scheint am wahrscheinlichsten. Als Eigenbezeichnung hat es sich vermutlich als Abgrenzung zum eher klinischen und pathologischen Begriff “Homosexualität” seit den 1970er Jahren zunehmend durchgesetzt.

Gleichzeitig ist “schwul” aber insbesondere unter Heranwachsenden auch ein Schimpfwort oder eine abwertende Bezeichnung. Diese abwertende Verwendung, die oft ohne einen direkten Bezug zur Sexualität an sich ist, ist von einem überholten Männerbild geprägt.

... *Sex Repulsed*

Sex Repulsed, also "vom Sex abgestoßen", ist ein Begriff, der aus der asexuellen Community stammt. Er bedeutet, von Sex im Allgemeinen oder auch nur von bestimmten sexuellen Praktiken abgestoßen zu sein. Alternative Begriffe sind z.B. Sex averse oder apothisexual.

... *sexuelle Orientierung*

Die sexuelle Orientierung eines Menschen beschreibt ganz grundsätzlich, zu welchem Geschlecht bzw. zu welchen Geschlechtern sich Menschen sexuell hingezogen fühlen.

... *Sexismus*

Grundsätzlich bezeichnet Sexismus alle Arten von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. In unserem Kulturkreis betrifft Sexismus in der Regel Frauen und andere nicht männlich gelesene Personen. Insofern kann Sexismus auch Cis-Männer betreffen (Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem von außen zugeschriebenen Geschlecht übereinstimmt), jedoch weniger aufgrund des Geschlechts, sondern aufgrund von Nicht-Erfüllung der klassischen Geschlechterrolle.

Im Bezug auf weibliche und weiblich gelesene Personen äußert sich Sexismus in der Regel darin, dass Frauen nicht als Cis-Männern gleichwertig bzw. gleichgestellt gesehen werden und dementsprechend als minderwertig, "nicht ernst zu nehmend" und "dem Mann hörig" betrachtet werden.

Es kann aber auch bedeuten, dass weibliche Personen für die gleiche Tat völlig anders und in der Regel schlechter beurteilt werden. Sexismus ist auch dann vorhanden, wenn er "gut gemeint" ist, und entgegen einer weit verbreiteten Annahme können auch queere Männer sexistisch sein.

... *Stonewall*

Das "Stonewall Inn", eine Kneipe in New York, die hauptsächlich von queeren Menschen besucht wurde, liegt in der Christopher Street in New York. Dort wehrten sich am 28.6.1969 queere Menschen in einer bisher nicht gekannten Intensität gegen willkürliche Razzien und Polizeigewalt. Die sogenannten "Stonewall Riots", also die "Aufstände von Stonewall", waren ein Wendepunkt in der Emanzipation queerer Menschen in Amerika

und von dort ausgehend in vielen westlichen Ländern.

Inzwischen ist auch die lange allgemein vertretene Ansicht widerlegt, dass die Stonewall Riots eine "schwuler" Aufstand gewesen seien. Es ist gesichert, dass auch lesbische Frauen und trans* Menschen an den Aufständen beteiligt waren bzw. führende Rollen dabei einnahmen.

Als Folge der Aufstände entwickelten sich in vielen Städten im Sommer Pride-Paraden, in Deutschland in Anlehnung an den Ort der Aufstände "Christopher Street Day" genannt, die zum einen an die Aufstände erinnern, aber auch die queere Emanzipation vorantreiben und auf Diskriminierungen aufmerksam machen sollen. (ab)

Queer Eye - der Filmtipp: ZDF.Reportage „Queer auf dem Land“

Reportage - Deutschland - 2024 - ca. 31 Minuten

In der ZDF-Mediathek bin ich auf diese Reportage gestoßen, die über queere Menschen im ländlichen Raum berichtet. Der kurzweilige Beitrag springt dabei zwischen verschiedenen Protagonist:innen hin und her: das Schafzüchter-Pärchen Henning und Thomas aus der Lüneburger Heide, die Winzerin Simona aus Baden-Württemberg und Gigi und Christian aus Neustrelitz in Mecklenburg-Vorpommern. Sie berichten, warum sie - zum Teil wieder - auf dem Land leben, welche Schwierigkeiten ihnen dort begegnen und warum sie gerne da sind, wo sie sind.

Nicht nur die Aussagen der Protagonist:innen sind spannend, vor allem die der Menschen aus dem Umfeld lassen teilweise mehr erkennen als gedacht oder vielleicht sogar von Autor und Redakteur Christian Brandt beabsichtigt. Auch wenn es viele positive Bemerkungen gibt, zeigt der Report auch, wie oberflächlich die Akzeptanz der Menschen teilweise ist, dass Klischees in vielen Köpfen noch



fest sitzen. Der Report geht darauf nicht ein und wirkt dadurch etwas geschönt.

Daran ändern auch die eingestreuten Kommentare zum Rechtsruck, fehlenden Beratungsstellen oder zunehmenden queerfeindlichen Übergriffen nichts.

Das kann natürlich auch daran liegen, dass Menschen, die an ihrem Wohnort starke Anfeindungen erleben, sich vermutlich nicht für eine Reportage melden würden.

Das zeigt: Es ist noch viel zu tun. Die Reportage ist in der ZDF-Mediathek verfügbar. (ab)

Queerfilmnacht im Central

MONTAG, 29. SEPTEMBER UM 20.30 UHR

zeigt DREI KILOMETER BIS ZUM ENDE DER WELT
Drama, Rumänien 2024, ca. 105 min, OmU

Adi ist 17, schwul und träumt von der Freiheit. Die scheint nicht fern: In wenigen Wochen will er in Bukarest sein Studium beginnen und das miefige, engstirnige Dorf hinter sich lassen. Bis dahin will er den Sommer genießen. Ein Flirt mit dem Urlaubsgast Rázvan läuft aus dem Ruder, als die Beiden beim Küssen beobachtet werden. Daraufhin wird Adi nachts homophob angegriffen und blutig geprügelt. Infolgedessen erfahren auch seine Eltern von seiner Homosexualität und stürzen in eine Krise.

Während sein Vater sich abwendet, flieht seine Mutter, unterstützt von einem Priester, in die Religion und versucht Adi "zu heilen".

Unterstützt von seiner besten Freundin, muss Adi eine schwere Entscheidung für seine Zukunft treffen.

Die Inszenierung des Regisseurs Emanuel Parvu wurde für seine realistische und dadurch um so beklemmendere Darstellung gelobt. (ab)

TERMINE >>>>



1 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

2 | DI

20 Uhr treff.punkt8
Nautiland

3 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
telefonisch und per WhatsApp unter
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,
iBoys und GayRoyal

4 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

5 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

6 | SA

16.15 Uhr Trans-Ident
Der Treff von Transmenschen
und Angehörigen.

7 | SO

10.30 Uhr Queere Ü50-Gruppe
Paddeln im 2er und 4er-Kanadier,
39€/Person inkl. Rücktransport,
Volkach – Nordheim – Sommerach
Nähere Infos: nicki@wufzentrum.de

8 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

9 | DI

**18.30 Uhr Planungstreffen Schul-
projekt - Information, Aufklärung &
Workshops an Schulen**
Interessierte willkommen!

10 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
telefonisch und per WhatsApp unter
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,
iBoys und GayRoyal

11 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

TERMINE

SEPTEMBER

12 | FR

20 Uhr Spieleabend am Freitag

Der Abend mit Brettspielen -
offen für alle.

13 | SA

19 Uhr Lesbenstammtisch

Anmeldung wegen Tischreservierung:
lesbenstammtisch@wufzentrum.de

14 | SO

15 Uhr Kaffeeklatsch

mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

15 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

in Don Bosco

16 | DI

20 Uhr treff.punkt8

Karaoke

17 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

bei Fragen aus dem queeren Leben
telefonisch und per WhatsApp unter
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,
iBoys und GayRoyal

18 | DO

19 Uhr Offener Abend

Der Thekenabend für alle

19 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü

für 16- bis 26-Jährige

20 | SA

18.30 Uhr Quartalsplanungstreffen

Wer hat Lust einen Thekendienst
zu übernehmen oder bei Veranstal-
tungen beim Getränke- und Kuchen-
verkauf zu unterstützen?

21 | SO

16 Uhr Lieblingsbuch reloaded

Der literarische Kreis im WuF - hier
tauscht man sich über seine Lieb-
lingsbücher aus.

18 Uhr Queergottesdienst

Manege frei für Menschenwürde
in der Augustinerkirche

22 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

in Don Bosco

23 | DI

20 Uhr Spieleabend am Dienstag

Lustige Gesellschaftsspiele für alle

24 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

bei Fragen aus dem queeren Leben

25 | DO

19 Uhr Offener Abend

Der Thekenabend für alle

26 | FR

19 Uhr FLINTA-Abend

Offener Abend für alle FLINTA*s und
Allies

27 | SA

16.15 Uhr Trans-Ident - Specialtreff

Der Treff von Transmenschen
und Angehörigen.

19 Uhr Tag der Bisexualität

Come Together für alle Bi+ & Friends

28 | SO

15 Uhr Kaffeeklatsch

mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

29 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

in Don Bosco

20.30 Uhr Queerfilmnacht

im Central

DREI KILOMETER BIS ZUM ENDE DER
WELT

AUSBLICK OKTOBER

1 | MI
20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

2 | DO
19 Uhr Offener Abend

3 | FR
20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü

4 | SA
16.15 Uhr Trans-Ident
20 Uhr AKW-Revival-Party

5 | SO
15 Uhr Queere Ü50-Gruppe

6 | MO
19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

7 | DI
20 Uhr treff.punkt 8
Überraschungskochen

12 | SO
15 Uhr Bingo mit Valerie

18 | SA
14 Uhr Netzwerktreffen
20 Uhr Kneipensingen

Impressum

herausgegeben von



WuF e.V.
Queeres Zentrum Würzburg
Niggelweg 2 | 97082 Würzburg
Telefon: 09 31 - 41 26 46
V.i.S.d.P.: Heiko Braungardt

www.wufzentrum.de
Facebook: wufzentrum.de
Instagram: WuF-Zentrum

Kontakt: redaktion@wufzentrum.de

Chefredaktion und Satz, Layout:
Natalie Koppitz

Redaktion:
Adam Bopp (ab), Björn Soldner (bs),
Björn Schulz (bj), Natalie Koppitz (nk)

Lektorat: Thomas

Bilder:
Cover: © ChatGPT | Adobe Firefly
Seite 4: © Bundesregierung | Jesco Denzel
Seite 5: © Zirkus Charles Knie
Seite 20: © ZDF
Seite 22: © Nika Akin | pixelio.de

Auflage: 800 Stück

Beiträge und Vorschläge willkommen!
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats

Mitgliedsantrag des WuF-Zentrums

Ich unterstütze mit meinem Beitritt in den WuF e. V. - Queeres Zentrum Würzburg die Arbeit des Vereins und möchte Mitglied werden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

E-Mail:

Telefon: Geburtsdatum:

☐ Ich möchte das wufmag als Printausgabe zugeschickt bekommen.

Beitragshöhe: ☐ 4 € ☐ 6 € ☐ 10 € ☐ anderer Betrag: €
(Monatsbeitrag mind. 4 € inkl. ermäßigtem Eintritt zur Disco Popular.)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den WuF e. V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN:

Kreditinstitut:

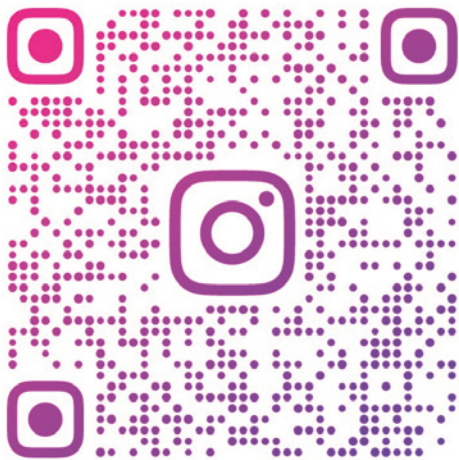
Ich erkenne die Satzung des WuF e. V., die ich per Mail bekomme, in ihrer aktuell gültigen Fassung an.

Des Weiteren bin ich damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten gespeichert und ausschließlich für Vereinszwecke verwendet werden.

Ort, Datum

Unterschrift

IMMER AKTUELL: TERMINE, INFOS & NEWS
FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!



@WUF_ZENTRUM

